

16.07.2015

Kleine Anfrage 3686

des Abgeordneten André Kuper CDU

Dauerhafter Krisenmodus bei der Flüchtlingsunterbringung in Nordrhein-Westfalen

Die Erstaufnahmeeinrichtung in Dortmund- Hacheney verfügt über 300 reguläre Plätze - plus 50 Notfallplätze.

Am Mittwoch 1. Juli 2015 musste die Erstaufnahmeeinrichtung in Dortmund-Hacheney wegen dreifacher Überbelegung einen Aufnahmestopp verhängen. In der Nacht zum 1. Juli hätten 870 Menschen auf dem Gelände geschlafen, teilte die Stadtverwaltung mit. Eine geordnete Weitervermittlung der Menschen sei dadurch nicht mehr möglich gewesen, weil es zu diesem Zeitpunkt in Nordrhein-Westfalen keine ausreichenden Kapazitäten gegeben habe. Einige Landesaufnahmeeinrichtungen seien krankheitsbedingt geschlossen gewesen. Der aktuelle Ausbruch von Windpocken sowie Magen-Darm-Erkrankungen blockierte gleich mehrere Standorte des Landes. Sie stehen unter Quarantäne und dürfen vorerst keine weiteren Personen aufnehmen.

Am Abend des Folgetags, 2. Juli 2015, wurde der Aufnahmestopp aufgehoben, weil die Asylbewerber auf die Kommunen verteilt werden konnten. Dennoch war der Standort Dortmund weiterhin auch die folgenden Tage mit rund 450 Personen überbelegt.

Am Montag, 6. Juli, verhängte die Stadt Dortmund abermals einen Aufnahmestopp für die Erstaufnahmeeinrichtung in Hacheney. Für diesen Tag rechnete die Stadt abermals mit einer Überbelegung. Für 0.00 Uhr wurde mit rund 750 Asylbewerbern gerechnet, um 8.00 Uhr rechnete man wieder mit mehr als 800 Flüchtlingen. Der Aufnahmestopp sollte bis Mittwoch, 8. Juli 12.00 Uhr gelten.

Hintergrund der Entwicklung in Dortmund ist, dass der weitere Ausbau der Platzkapazitäten in Landesaufnahmereinrichtungen nicht voran geht und weiterhin die notwendige Platzzahl an Kapazitäten in Landeserstaufnahmerichtungen und Zentralen Unterbringungseinrichtungen nicht der Anzahl der tatsächlich notwendigen Kapazitäten entspricht. Das Land will bis zum Jahresende 10.000 reguläre Plätze vorweisen.

Datum des Originals: 07.07.2015/Ausgegeben: 17.07.2015

Die Veröffentlichungen des Landtags Nordrhein-Westfalen sind einzeln gegen eine Schutzgebühr beim Archiv des Landtags Nordrhein-Westfalen, 40002 Düsseldorf, Postfach 10 11 43, Telefon (0211) 884 - 2439, zu beziehen. Der kostenfreie Abruf ist auch möglich über das Internet-Angebot des Landtags Nordrhein-Westfalen unter www.landtag.nrw.de

Ministerpräsidentin Hannelore Kraft und Innenminister Ralf Jäger hatten noch auf dem zweiten Flüchtlingsgipfel im April von einem gelungenen Paradigmenwechsel gesprochen und hervorgehoben, dass es gelungen sei, die Qualität in den Landeseinrichtungen zu steigern. Ziel sollte es bleiben, so Innenminister und Ministerpräsidentin im April auf dem Flüchtlingsgipfel 10.000 Regelunterbringungsplätze und 2.500 Notplätze bis Mitte 2016 anbieten zu können. Gleichzeitig sollte davon die Zahl der Plätze in den Erstaufnahmeeinrichtungen von 600 auf zukünftig 3.000 Plätze erhöht werden mit dem Ziel, künftig Asylbewerber bis zu 4 Wochen, anstatt aktuell 14 Tage in den Landesaufnahmeeinrichtungen zu beherbergen.

Laut Presseberichten beklage nun die Bezirksregierung Arnsberg, die für die Einrichtung des Landes zuständig ist, dass es unerwartete Zuweisungen gebe; obendrein lege der plötzliche Ausbruch von hoch ansteckenden Krankheiten bloß, wie fragil die Lage tatsächlich ist.

Vor diesem Hintergrund frage ich die Landesregierung:

1. Hält die Landesregierung die dauerhafte Überbelegung der Landeserstaufnahmeeinrichtung Hacheney mit der Verhängung von zeitweisen Ausnahmestopps für einen haltbaren Zustand?
2. Wie lange will die Landesregierung den unhaltbaren Zustand der Überbelegung von Landesaufnahmeeinrichtungen zur Vermeidung von Obdachlosigkeit hinnehmen?
3. Wie will die Landesregierung konkret den weiteren notwendigen Ausbau der Platzkapazitäten forcieren?
4. Wie bewertet die Landesregierung die Forderung nach einem Ausbau der Platzkapazitäten der Landesaufnahmeeinrichtungen von mindestens 20.000 Plätzen?
5. In welchem Ausmaß gab es in der vergangenen Zeit Überbelegungen von Landesaufnahmeeinrichtungen in Nordrhein-Westfalen?

André Kuper